Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 120. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 17. Februar 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 16. Februar.

In der Zuckersteuercommission des Reichstages hat sich heute bei der zweiten Lesung der Wind vollständig gedreht. Das Resultat war ein ganz anderes, wie bei der ersten Lesung und dennoch kann man kaum sagen, daß die Ansichten der Commission sich in der Zwischenzeit erheblich geändert haben. Das Resultat wurde dadurch erreicht, daß die Reihenfolge der Abstimmung etwas anders geordnet wurde, als in der ersten Lesung und daß dadurch diejenigen Abgeordneten, die auf verschiedene Eventualitäten Rücksicht zu nehmen haben, beeinflußt wurden.

Angenommen wurde ein Antrag des Herrn von Malchow, der eine sogenannte Melassesteuer einführt, das heißt einen Zuschlag zur Rübensteuer für solche Fabriken, welche die in ihnen producirte Melasse entzuckern, und eine selbständige Steuer für solche Fabriken, die lediglich Melasse ohne Rüben verarbeiten. Die Regierung hat sich gegen eine Melassesteuer ausgesprochen und nach meinem Dafürhalten wird sie an ihrem Widerspruche festhalten. Eine Melassebesteuerung läßt sich nur dadurch durchführen, daß jede Fabrik das Verfahren, welches sie innehält, genau beschreibt und sich verpflichtet, an diesem Verfahren festzuhalten, daß die Regierung von vornherein sich darüber entscheidet, ob sie in diesem Verfahren eine Melasse-Entzuckerung erblickt oder nicht, und daß sie alsdann eine strenge Controle darüber aufrecht erhält, ob von diesem Verfahren nicht abgewichen wird. Die ganze Neuerung würde der Freiheit in dem Fabrikationsbetriebe, die bisher bestanden hat, ein gründliches Ende bereiten. Nach meinem Dafürhalten läßt sich die Durchführung der Fabrikatsteuer mit kaum größeren Schwierigkeiten ermöglichen, als die Einführung der Melasse-Steuer.

Die Regierung wird den Commissionsvorschlag nicht annehmen, und ich glaube, die Fürsprecher der Melassesteuer täuschen sich selbst darüber nicht, daß sie ihn nicht annehmen wird. Für sie ist die Melassesteuer nur ein taktischer Zug, damit gar nichts zu Stande komme. Man möchte unter dem Vorwande, daß die Industrie leidend sei und des Schutzes bedürfe, sich gegen jede Neuerung wehren. Man verhehlt sich dabei die betrübende Wahrheit, daß ein Rückschlag ganz unvermeidlich ist. Die Regierung wird sich in letzter Stunde genöthigt sehen, das Nothgesetz vom Jahre 1883, das schon einmal verlängert ist, noch einmal zu verlängern, und damit wird der Zustand der Ungewißheit in der Industrie stabil gemacht.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses drehten sich um die Bauordnung für Berlin und den Durchbruch der Zimmerstraße. Es sind lediglich locale Fragen, aber Fragen, an denen viele Millionen hängen. Wie man aus den heutigen Aeußerungen des Arbeitsministers entnehmen muß, ist Berlin mit der Octroyirung einer Bauordnung bedroht, die große Vermögen kosten würde.

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. Februar.

Die „Schles. Volksztg." erörtert heute die neue kirchliche Vorlage in einem Leitartikel. Sie wirft zunächst die Frage auf, ob diese Vorlage das Resultat einer Vereinbarung mit dem Papste bilde. Sie glaubt diese Frage verneinen zu dürfen und zwar aus folgenden Gründen:

> Zunächst wissen zuverlässige römische Nachrichten nichts von einer solchen Vereinbarung. Vielmehr wurde erst vor wenigen Tagen gemeldet, die Verhandlungen über die Vorschläge der preußischen Regierung dauerten fort, man sei noch recht weit aus einander und eine Cardinalscommission habe die Prüfung der Vorschläge begonnen. Es ist nicht gut denkbar, daß man nun ganz plötzlich einig geworden sein sollte. Außerdem aber ist die jetzige Vorlage derart, daß eine Zustimmung des Heil. Stuhles zu allen Einzelnheiten als ausgeschlossen betrachtet werden muß. Gewiß, die Vorlage ist eine Besserung gegenüber einzelnen maigesetzlichen Bestimmungen, wie es die früheren drei kirchenpolitischen Novellen auch waren, aber sie ist nicht mehr, sie bedeutet keine gründliche organische Revision der Maigesetze, entspricht namentlich nicht den Forderungen des Heil. Stuhles in Bezug auf die Erziehung des Clerus und die Disciplinargewalt der Bischöfe. Wir haben bei verschiedenen Artikeln schon kurz angedeutet, wo es noch fehlt. Man weiß, welch' ungemeines Gewicht Leo XIII. auf die Freigebung der Erziehung des Clerus legt. Was aber hier gewährt wird, ist so gut wie nichts. Das Culturexamen wird abgeschafft und drei Arten von Convicten dürfen errichtet werden, keineswegs aber kirchliche Studienanstalten. Es bleibt nach wie vor die maigesetzliche Bestimmung über die Errichtung theoretischer Priesterseminare und anderer tridentinischer Anstalten; es wird nach wie vor das Studiren an auswärtigen Universitäten und selbst an den Anstalten, die in Rom unter den Augen des Hl. Vaters sich mit der Heranbildung des Clerus beschäftigen, verboten; wenigstens wird unter allen Umständen noch ein dreijähriges Studium auf einer deutschen Universität gefordert, was für die meisten Theologen auf ein Verbot anderer Anstalten hinauskommt. Bestehen bleiben endlich „die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staates" für alle kirchlichen Anstalten. Diese Aufsicht des Staates kann harmlos sein, sie kann ebenso gut unerträglich sein; denn der Staat hat es in der Hand, unter die „allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen" alles zu fassen, was er will, auch die in der neuen Vorlage aufgehobenen maigesetzlichen Bestimmungen. Definirt und begrenzt wird die „Aufsicht des Staates" in der Vorlage mit keinem Worte. Nach alledem glauben wir nicht, daß die Vorlage das enthält, was der Heil. Stuhl unter „Freiheit der Erziehung des Clerus" versteht.
>
> Was die Ausübung der kirchlichen Disciplinargewalt angeht, so hat man nunmehr auf die Absetzung des Papstes verzichtet. Ferner sollen die Küster nicht mehr zu den Kirchendienern gerechnet werden. Sodann will, wenn ein Geistlicher, der durch die kirchliche Behörde aus dem kirchlichen Amte entfernt ist, bei der Staatsgewalt Berufung einlegt, diese sich nur um die finanzielle Seite des Disciplinarurtheils kümmern. Wenn sie also findet, daß dem Geistlichen unrecht geschehen sei, so will sie ihn nicht wieder in sein Amt einsetzen, sondern ihm nur sein Amtseinkommen sichern. Zu beachten ist aber, daß der Staat die Fälle, in denen er das Urtheil der kirchlichen Behörden prüfen will, durchaus nicht einschränkt. Er kann also einem Geistlichen sein Amtseinkommen zusprechen, den die kirchliche Behörde z. B. wegen Irrlehren seines Amtes entsetzt hat. Ganz viel ist also nicht geholfen. Der Staat beschränkt seine Befugnisse nur nach der einen Seite auf das rein bürgerliche Gebiet, greift aber auf der anderen nach wie vor in das rein kirchliche ein. Die „exorbitante" Institution des kirchlichen Gerichtshofs wird aufgehoben. Seine Befugnisse bleiben bei anderen Instanzen. Von der Anzeigepflicht ist in der Vorlage nicht die Rede. Wir haben es hier also keineswegs mit einem von großen und hochherzigen Gesichtspunkten dictirten Gesetze zu thun, welches von dem ernstlichen Willen zeugt, nun endlich das katholische Volk zu befriedigen und an eine gründliche Aufräumung der Culturkampfgesetzgebung heranzutreten. Es ist eine Fortsetzung des Flickwerks der letzten Jahre; einzelne Steine werden ausgebrochen, das maigesetzliche Gebäude bleibt bestehen; kleine Wunden werden verpflastert, die großen bleiben offen und bluten weiter.

Das klingt wenig entgegenkommend. Während so die clericale Presse das von der Regierung Gebotene als eine kärgliche Abschlagszahlung bezeichnet, wird von anderer Seite die Vorlage als Sieg der römischen Curie bezeichnet. Wir haben bereits in der Morgenausgabe verschiedene Zeitungsstimmen angeführt, welche sich in diesem Sinne aussprechen; ähnlich urtheilt auch die „Kieler Zeitung", welche schreibt:

> Wenn diese Concessionen den Preis für die Regelung der Posener Erzbischofsfrage bilden, so hat die Curie einen wirklichen Erfolg erzielt. Die neue Vorlage beseitigt die Kernpunkte der ganzen Maigesetzgebung und bringt damit allerdings den sog. Culturkampf zum Schlusse. Die Kirche geht aus diesem Kampfe neugestärkt hervor, und es wird nicht lange dauern, daß sie den Zeitpunkt für gekommen erachtet, ihrerseits zur Aggressive überzugehen. Der Kampf um die Schule wird dann entbrennen und vielleicht folgenschwerer werden als der Culturkampf. Der Ultramontanismus wird erst befriedigt sein, wenn der Kirche die Schule ausgeliefert ist.

Auch die meisten der uns heute vorliegenden österreichischen Blätter sprechen sich in gleichem Sinne aus. Die „N. Fr. Pr." sagt: „Ein vernichtenderer Hammerschlag gegen das System der Mai-Gesetzgebung ist kaum denkbar, und mit Erstaunen frag man sich, welches Aequivalent die römische Curie zu bieten habe, das groß genug wäre, um diese gewaltige Concession der preußischen Regierung aufzuwiegen." — Die „Deutsche Zeitung", welche gewohnt ist, Alles, was Fürst Bismarck thut, zu loben, sucht sich den neuesten Schritt des Reichskanzlers so gut als möglich zu erklären und gerieth dabei auf einen wunderbaren Einfall. Sie meint, der scharfblickende Kanzler glaube gewiß selber nicht, daß er durch dieses Opfer den Ultramontanismus versöhnen könne, sein großer Zweck sei es, „den Feinden des Reiches, den zähen, nimmerrastenden Widersachern dies- und jenseits der Alpen wenigstens den Vorwand zur Fortsetzung des erbitterten Streites zu entziehen." (!)

Daß die nationalliberale „Köln. Ztg." die Vorlage „in vielen Stücken den von ihn wiederholt ausgesprochenen Ansichten entsprechend" findet, haben wir bereits mitgetheilt. Recht zeitgemäß erinnert die „Voss. Ztg." dem gegenüber an einen Artikel der „Köln. Ztg." aus dem Jahre 1878 nach dem Rücktritte Falk's. Damals schrieb das Blatt:

> .... „Die Maigesetze in erster Linie, was man auch im Einzelnen an ihnen glaubt tadeln zu können, sind zum Pharus geworden in den aufgeregten Fluthen kirchlicher Ansprüche und ultramontaner Demagogie. Und nun, wo der Segen der Maigesetze immer klarer zu Tage tritt, wo selbst die Curie die Hoffnungslosigkeit eines ferneren Kampfes gegen jene Burg des modernen Staates erkennt und die Hand zum Frieden, wenigstens zu Verhandlungen über denselben bietet, da soll der Mann im Wege stehen, der in dem siegreich durchgeführten Kampfe der Führer war? Haben denn Bismarck und Moltke abtreten müssen, als man in den Kriegen des Jahren 1866 und 1870/71 den Feind zu Boden geschmettert hatte? Waren sie beim Abschlusse des Friedens hinderlich? Wie schon gesagt, die Curie schließt nicht Frieden mit dem „protestantischen" Kaiserthum um des Friedens willen. Ein Herz für den modernen Staat hat auch Papst Leo XIII. schwerlich. Auch kennt der das Wesen der Hierarchie nicht, der da wähnt, die Curie denke im Ernste daran, sich auf immer unter die Hoheit des Staates zu beugen. Die Geschichte des Papstthums belehrt uns in dieser Beziehung eines andern .... Sollte es deshalb vor der Hand zum Frieden kommen, der in Wirklichkeit im besten Falle nur ein Waffenstillstand sein wird, so bedarf es künftig erst recht des Falkenauges, das den immer noch mächtigen Besiegten unausgesetzt beobachtet und aufmerksam all seinen Schachzügen folgt. ... Muß ferner, wenn Falk um des Friedens willen gehen soll, nicht auch Bismarck gehen? Der hat doch noch ganz andere Keulenschläge gegen den Feind geführt als Falk; sein Auftreten in diesem Kampfe war ein viel persönlicheres" ...

Heute lesen wir in derselben „Köln. Ztg." von dem neuen kirchenpolitischen Gesetz: „Es entspricht in vielen Stücken den Ansichten, die wiederholt und in zusammenfassender Darstellung in der „Köln. Ztg." vertreten worden sind."

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittmeister a. D. Grafen Friedrich von Carmer auf Groß-Osten, im Kreise Guhrau, die Kammerherrnwürde verliehen.

Se. Majestät der König hat den Consistorial-Rath von Westhoven zu Münster zum Ober-Regierungsrath ernannt.

Der Dr. Heinrich Dressel ist zum Directorial-Assistent bei dem Münz-Cabinet der königlichen Museen zu Berlin bestellt worden. Dem Cantor und Organisten Carl Ftlitz zu Landeshut i. Schl. ist das Prädicat Musikdirector beigelegt worden. Dem Ober-Regierungsrath von Westhoven ist die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung in Oppeln übertragen worden. (Reichs-Anz.)

♂ **Berlin,** 16. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Heut fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Stadtv. Bertheim, welcher seit 17 Jahren Mitglied der Versammlung ist, hat sein Mandat niedergelegt. Das Comité zur Errichtung einer Gedenktafel für den

---

Ein Schiff von anno '49.*) [11]

Von **Bret Harte.**

Diesmal hatte Herr Renshaw nämlich das Schiff wirklich mit einem bestimmten Vorsatz verlassen. Hurtig schritt er aus, bis er in die Bureaux des Herrn Sleight eintrat, wo man ihn sofort in das Privat-Comptoir führte. Nach wenigen Minuten sah er sich hier Herrn Sleight, einem derben, aber leidenschaftslosen Manne, gegenüber.

„Nun," sagte Sleight, und schloß vorsichtig die Thür, „was giebt's Neues?"

„Nichts," stieß Renshaw schwer heraus. „Lassen Sie mich aus diesem Spiel heraus. Es widersteht mir."

„Heißt das, Sie haben nichts gefunden?" fragte Sleight sarkastisch.

„Es heißt, daß ich noch nichts gesehen, und daß ich mir vorgenommen, es ohne die volle Kenntniß des alten Narren, der das Schiff sein eigen nennt, auch nicht zu thun."

„Sie haben Ihren Sinn geändert, seit Sie diesen Brief schrieben," sagte Sleight kühl, aus einem Schubfach das dem Leser bereits bekannte Billet hervorholend. Renshaw streckte mechanisch seine Hand danach aus. Herr Sleight aber legte den Brief rasch wieder in den Kasten, aus dem er ihn genommen hatte, zurück und verschloß ihn. Diese anscheinend einfache Handlung färbte Herrn Renshaws Wangen mit Röthe, die aber schnell wieder verflog, jedes Zeichen seiner Verlegenheit von vorhin mit sich nehmend. Er blickte Sleight mit der festen Miene eines entschlossenen Mannes an, der endlich einen schweren, peinlichen Schritt gethan, dessen Folgen er aber auf sich zu nehmen fest Willens ist.

„Ja, ich habe meinen Sinn geändert," antwortete er ebenso kühl. „Ich fand heraus, daß es nicht in meiner Kraft liegt, in eines armen Teufels Haus den Spion zu spielen, damit ein Anderer kommt und etwas billiger von ihm kauft, was Jener, wenn er es zu schätzen wüßte, nicht verkaufen würde."

„Und etwas, was der Mann, von dem er es kaufte, auch nicht zu verkaufen glaubte, wofür er selbst nichts gezahlt hat, und was er nie zu kaufen dachte," höhnte Sleight.

„Aber doch etwas, was wir wissentlich mit in den Kauf nehmen. Und das ändert die Sache."

„Das wußten Sie Alles ebenso gut vorher."

„Aber ich sah es zuvor nicht in diesem Licht. Ich dachte darüber nicht eben nach, als bis ich unter einem Dache mit dem alten Thoren wohnte, den ich zu übertölpeln und zu übervortheilen hatte. Recht eigentlich spürte ich es erst heute morgen, als er um meinetwillen einen seiner Miether hinauswarf, nur damit ich das Zimmer bekäme, das ich verlangt hatte, um ihm so mehr ungenirt und gemächlich unseren kleinen Streich zu spielen. Und als er mir in seiner Harmlosigkeit so entgegenkam, da nahm ich mir vor, die ganze Sache fallen zu lassen, und jetzt bin ich hier, Ihnen das zu sagen."

„Und einem Anderen die Verantwortung mit dem Gewinnantheil zu lassen — wenn anders Sie es nicht etwa für Ihre Pflicht gehalten, auch Nott zu warnen," meinte Sleight höhnend.

„Sie wagen mir das nur zu sagen, Sleight," gab Renshaw ebenso kühl zurück, „weil Sie in Ihrem Kasten da einen Beweis von meinem Leichtsinn und meiner Vertrauensseligkeit in Händen haben. Wenn Sie aber klug sind, nehmen Sie sich daraufhin nicht zu viel heraus. Sehen wir doch einmal zu, wie wir beide zu einander stehen. Aus den Geschichten, die Ihnen ein betrunkener Capitän und ein aufsässiger Matrose erzählten, schlossen Sie auf einen Schatz, der ungehoben in einem Schiff liegen sollte, das in unseren Hafen eingelaufen war. Sie sind durch mich in den Stand gesetzt, die Identität des Schiffes festzustellen. Sie schlugen mir nun eine Speculation vor, ich sollte, wenn möglich, ehe Sie das Schiff kauften, untersuchen, ob der Schatz auch wirklich noch vorhanden wäre. Und ich nahm den Vorschlag ohne weiteres Nachdenken an. Nach reiflicherer Ueberlegung schlage ich ihn aber aus, natürlich ohne jeglichen Verlust oder Nachtheil für irgend Jemanden anders, als mich selbst. Ich würde Ihre Erlaubniß vielleicht nicht brauchen, mit einem so gutmüthigen Tölpel, wie Nott, ist ein weit besseres Geschäft zu machen, als mit Ihnen. Oder, wenn ich Geschäft Geschäft sein lassen wollte, hätte ich einfach das Mädchen warnen können —"

„Das Mädchen — welches Mädchen?"

Renshaw biß sich auf die Lippe, aber er antwortete keck und kurz: „Des Alten Tochter — ein armes Ding, das unser Vorhaben, wie ihren Vater, um ihr Eigenthum berauben würde."

Sleight blickte den jungen Mann aufmerksam an. „Das hätten Sie gleich sagen können," meinte er. „Die lange Predigt, die Sie mir eben hielten, hätten Sie sich sparen können. Also — gesetzt, Sie haben sich in der kurzen Zeit, die Sie da sind, hinter den Alten und das Mädel gesteckt. Lassen Sie hören, Renshaw — und ich glaube, ich habe darauf ein Recht — was haben Sie abgemacht?"

Einen Augenblick schwebte Herr Sleight in physischer Gefahr, doch ehe er noch seine Worte geendet, hatte Renshaw seine anfängliche Indignation und Wuth so weit überwunden, um die vollständige moralische Unempfindlichkeit seines Gegenübers nach Gebühr zu würdigen. Als er aufstand und nach der Thür ging, antwortete er mit einem bloßen Lächeln:

„Weit entfernt, die geringste Abmachung getroffen zu haben, lege ich meine Karten offen auf Ihren Tisch. Ich spiele nicht mehr mit. Meine Rolle mag ein Anderer übernehmen. Glück auf zu Ihrer Arbeit! Graben Sie sich nur Ihren Schatz heraus. Ich will davon nichts haben, alter Freund. Ich gehe noch heute Abend ab nach Sacramento. Und damit Gott befohlen!"

Als die Thür sich hinter ihm geschlossen, rief Herr Sleight einen seiner Commis:

„Ist die Petition für Planirung der Pontiac-Straße, wo das Schiff des Herrn Nott liegt, fertig?"

„Ich war bei fast allen größeren Eigenthümern, Herr; sie warten nur darauf, daß Sie erst zeichnen sollen." Herr Sleight schwieg eine Weile, dann setzte er seine Unterschrift auf das Papier, das sein Commis vor ihn hingelegt. „Und nun lassen Sie die Anderen unterzeichnen und schicken Sie es gleich ab."

„Wenn nun Herr Nott nicht unterschreiben will, Herr?"

„Alles gleich. Er wird sich fügen müssen." Herr Sleight setzte seinen Hut auf.

„Der Matrose, der neulich hier war, hat wieder nach Ihnen gefragt, Herr. Ich sagte ihm, Sie seien beschäftigt."

Herr Sleight setzte seinen Hut ab. „Lassen Sie ihn herein!"

Er setzte sich nieder und versank so in Gedanken, daß er vollständig abwesend schien, als der Fremde, ein geschmeidiger Mensch mit Indianer-Aussehen, eintrat, der, abgesehen von seinem verschlagenen Blick, in Tracht und Wesen den Matrosen verrieth.

„Nun?', meinte Sleight einfach nach einer Weile, ohne aufzublicken.

„Wollte blos hören, ob Sie nichts Neues für mich wüßten."

„Neues," wiederholte Sleight wie abwesend. „Was für Neues?"

„Na, die Schiffsgeschichte, die wir besprochen," gab der Matrose zurück.

„Oh," meinte Sleight, „damit ist's aus. 's ist Alles Schwindel, Geflunker, Matrosengewäsch, alter Freund."

Des Seemannes Gesicht verdunkelte sich.

„Der Mann, der das Schiff inspiciren sollte, hat die ganze Geschichte an den Nagel gehängt. Ja, ja, es ist damit aus," wiederholte Sleight, ohne seinen Kopf zu heben.

(Fortsetzung folgt.)

* Nachdruck verboten.

„alten Marggraf" zeigt an, daß am 18. im großen Saale des Handwerkervereins die Enthüllungsfeier stattfindet. Behufs **Einrichtung einer Pensions-Zuschuß-Kasse für die Berliner besoldeten Gemeindebeamten und deren Ehefrauen** beantragt Magistrat das Einverständniß der Versammlung damit: 1) daß die Bureau- und Kassengeschäfte der neu zu errichtenden Pensions-Zuschußkasse für die Berliner besoldeten Gemeindebeamten und deren Ehefrauen von Beamten des Magistrats unentgeltlich besorgt werden; 2) die Aufbewahrung der Hypotheken-Documente und Werthpapiere der genannten Kasse in dem Magistrats-Depositorium erfolgt; 3) die statutenmäßig erforderlichen Insertionen der Zuschuß-Kasse in dem Communalblatt unentgeltlich Aufnahme finden; 4) endlich der genannten Kasse bis auf Weiteres der Erlös der deponirten und zu verkaufenden Acten der Bureaus der städtischen Werke zugewendet wird. Stadtverordneter Namslau beantragt in Nr. 4 die Worte „bis auf Weiteres" zu streichen und diese Worte vor die Nr. 1 zu setzen, so daß sämmtliche Vorschläge des Magistrats nur „bis auf Weiteres genehmigt werden. Mit dieser Modification wird der Magistratsantrag angenommen. — Aus dem Etat der Polizeiverwaltung sind manche interessante Nachrichten zu entnehmen. Für Berlins Sicherheit sorgen außer den Offizieren der Schutzmannschaft 282 Wachtmeister zu Fuß, 2879 Schutzmänner zu Fuß, 18 Wachtmeister zu Pferde und 220 Schutzmänner zu Pferde, zusammen 3399 Mann; hierzu treten noch 47 Nachwachtmeister und 475 Nachtwächter. Für Vigilanten, d. h. ehemalige Verbrecher, die ihre früheren Genossen überwachen, wirft der Etat die Summe von 8467 Mark aus, d. h. 2125 Mark mehr als im Vorjahre. Mit Genehmigung des Ministers des Innern sollen 350 Mann der hiesigen Criminal- und politischen Polizei mit Rücksicht auf die stete Gefahr, in welcher dieselben bei Ausübung ihres Dienstes schweben, bewaffnet werden. Zu diesem Behufe ist eine Summe von 7000 Mark auf den Etat der Polizeiverwaltung gebracht worden. — Bei der bevorstehenden Nachwahl im 39. Communalwahlbezirk an Stelle des verstorbenen Dr. Bohm haben die Liberalen den Rentier Tropfke als Candidaten für die Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt. Die Wahl desselben ist zweifellos.

[Das verschwundene Repetirgewehr.] Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, ist das aus Spandau verschwundene Repetirgewehr thatsächlich der französischen Regierung angeboten, von dieser aber zurückgewiesen worden. Der deutsche Botschafter in Paris, dem davon französischerseits Mittheilung gemacht war, hat es nach Berlin an das Kriegsministerium berichtet.

[Die Zuckersteuer-Commission] des Reichstages hat heute in zweiter Lesung die Erhöhung der bestehenden Rübensteuer abgelehnt und beschlossen, von Fabriken, welche selbstgewonnene Melasse entzuckern, einen Zuschlag von 5 Pf. vom Centner Rüben und bei reinen Melasse-Entzuckerungs-Fabriken eine Melassesteuer von 1,65 M. vom Centner Melasse zu erheben. Die Ausfuhrvergütung für Rohzucker soll 8,40 M. pro Centner betragen.

[Die viel besprochenen Erpressungen,] welche sich der Redacteur des mittlerweile eingegangenen „Neuen Berliner Montagsblattes" Karl Gustav Adolf Bergschmidt hat zu Schulden kommen lassen, unterlagen gestern der Prüfung der II. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirector Lüty, die Anklage vertrat Staatsanwalt Wagener, die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Wronker und Dr. Halle. Der bisher nur wegen Beleidigung mittels der Presse vorbestrafte Angeklagte war hinter einander der Herausgeber von drei Zeitschriften, der „Börsenlaterne", des „Volkswohlstand" und des „Neuen Berliner Montagsblattes". Die Abonnentenzahl der drei Blättchen war eine so geringe, daß der Angeklagte sich auf andere Weise Gewinn zu verschaffen suchte und der die Wege betrat, welche vor ihm die Herausgeber des „Unabhängigen" gewandelt sind. Nach den Ermittelungen der Staatsanwaltschaft hat er das Gewerbe des Revolverjournalisten betrieben und dabei sein Augenmerk insbesondere auf Börsenmänner und Versicherungsgesellschaften gerichtet. Sein Vorgehen war gewöhnlich Folgendes: er theilte seinen Opfern mit, daß er gehört habe, in ihren Geschäftsverhältnissen sei Manches faul und es sei deshalb seine publicistische Pflicht, das Publikum vor den Unternehmungen der Herren in seinem Blatte zu warnen. Er ließ durchblicken, daß er Material in Hülle und Fülle besitze, aber auch schweigen könne, wenn ihm dafür eine Gegenleistung geboten würde. Interessante Enthüllungen stellte er dann auch in sehr durchsichtigen Notizen in seinen Blättern in Aussicht, schickte die Notizen zur Kenntnißnahme den Bedrohten zu und veröffentlichte, wenn er mit diesen Hinweisen keinen Erfolg hatte, thatsächlich die angekündigten Schmähartikel. In vielen Fällen gelang ihm sein Plan. So unbegründet die angedrohten Angriffe auch sein mögen, so sahen sich die Betroffenen in vielen Fällen doch veranlaßt, dem Drängen des Angeklagten aus Furcht vor der Veröffentlichung nachzugeben. Die Anklage führt 24 Fälle der vollendeten und 5 Fälle der versuchten Erpressung auf. Was die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten betrifft, so ist er nach seinen Angaben früher Gerichtssecretair, dann in der preußischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft thätig gewesen, hat dort National-Oekonomie studirt und dann selbst ein Bankgeschäft begründet, welches aber nicht in Schwung kam. Der Presse gehörte er erst seit 1881 an. Nach seinen Angaben war er früher volkswirthschaftlicher Mitarbeiter des „Reichsboten". In seiner „Neuen Montagszeitung" habe Dr. Minoproi das Börsenwesen und Dr. Runge in Karlsruhe das Versicherungswesen bearbeitet Zunächst nahm der Angeklagte den Banquier Sternberg aufs Korn. Dieser ließ sich auf wiederholte Unterhandlungen mit Bergschmidt ein und gab demselben, da er immer wieder zu verstehen gab, daß es ihm schwer werde, die abfälligen Artikel zu unterdrücken, daß er nach Karlsbad reisen müsse ꝛc., wiederholt Geld — insgesammt etwa 1000 M. Eine Zeitlang suchte der Bedrohte den lästigen Mann auch dadurch los zu werden, daß er ihm eine Anstellung gab. Der Angeklagte, welcher hier, wie in allen Fällen seine Schuld bestreitet, behauptet, daß Herr Sternberg ihm einen Theil der genannten Summe aus eigenem Antriebe gegeben und daß der andere Theil die Bezahlung für rechtsmäßige Leistungen darstellte. — Ein zweites Opfer des Angeklagten war der Lieutenant a. D. v. Westernhagen, welcher für mehrere auswärtige Banken Hypothekengeschäfte vermittelte. Nachdem dieser den Vorschlag des Angeklagten, sich gegen Ausstellung eines Reverses über 6000 Mark an der Gründung einer Hypothekenbank betheiligen zu wollen, abgelehnt hatte, begannen gleich wieder nach der Schablone die literarischen Revolver-Attaken, die sich von kleinen Nadelstichen bis zu directen Drohungen und greifbaren Andeutungen betreffend die event. Veröffentlichung unangenehmer Artikel über die von Westerhagen vertretenen Gesellschaften steigerten. Schließlich kam als Vertrauensmann des Angeklagten ein Herr Dr. Heymann zu Herrn von Westernhagen, dem er in Aussicht stellte, daß gegen Zahlung von 2000 M. die gehässigen Artikel fortfallen würden. Eine Einigung kam in der Weise zu Stande, daß von Westernhagen pro forma auf 250 Exemplare des „Neuen Berliner Montagsblattes" abonnirte und dafür 500 Mark zahlte. Herr von W. wurde dann mit dem Angeklagten näher bekannt, doch wurde ihm diese Bekanntschaft sehr theuer, denn von W. hat dem Angeklagten nach und nach 3700 M. geopfert. Trotzdem ließ ihn Bergschmidt nicht los. Er fand sich eines Tages wieder bei v. W. ein und zeigte ihm das Manuscript eines Artikels über die „Kaiser-Wilhelmstraße" und über die „Rochstraße" in welchem Angriffe gegen ein Institut enthalten waren, welches mit Herrn von W. in Beziehungen stand. Es wurden dafür 300 Mark Schweigegelder gegeben; trotzdem erschien der Artikel später in der Zeitung des Angeklagten, und es wurde für möglichste Verbreitung der betreffenden Nummer gesorgt. Eine Berichtigung wurde erst nach abermaliger Geldzahlung erreicht. Von einem in demselben Artikel angegriffenen Baumeister Schönner erhielt der Angeklagte ein Schweigegeld von 500 Mark. Dasselbe sollte in Raten gezahlt werden, und Bergschmidt erzwang sich die Innehaltung der Ratentermine durch fortgesetzte Drohungen mit abermaligen Schmähartikeln. Selbst noch kurz vor seiner Verhaftung schickte Bergschmidt demselben zwei Accepte über 350 und 550 Mark und stellte anheim, eines derselben zu discontiren. Er hatte aber mit diesem Versuch kein Glück. — Ein drittes Opfer sollte die Lebensversicherungsgesellschaft Germania in Stettin werden. Er schrieb der Direction, es hätte ihm ein Herr Krüger, dessen Brief er beilege, mitgetheilt, daß die Geschäftsführung der Gesellschaft zu Klagen Veranlassung gebe und einer Besprechung in dem „Neuen Montagsblatt" bedürfe. Die Direction ließ den beigelegten Brief des angeblichen Krüger und den des Angeklagten durch einen Sachverständigen begutachten, und das Votum ging dahin, daß beide Briefe von einer Hand geschrieben seien. Die Direction machte Bergschmidt Mittheilung davon, dieser aber wollte nichts davon wissen. Dann erhielt die Direction vier Nummern mit heftigen Angriffen zugeschickt, doch lag auch gleichzeitig eine Einladung zum Abonnement auf das „Neue Berliner Montagsblatt" bei. Ganz ähnliche Erpressungsversuche wurden dann noch gegen die Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Victoria" und gegen die Gesellschaft „Friedrich Wilhelm" ohne Glück versucht. — Die Beweisaufnahme ergab fast in allen Punkten die Richtigkeit dessen, was die Anklage behauptete. Der Staatsanwalt schilderte die ganze Verworfenheit und Niedrigkeit der Gesinnung, welche sich in dem Treiben des Angeklagten offenbarte, sowie die großen Gefahren, welche ein solches Piratenthum für das öffentliche Leben mit sich bringe. Er beantragte vier Jahre Gefängniß und vier Jahre Ehrverlust. Die beiden Vertheidiger hatten gegenüber dem erdrückenden Belastungsmaterial die Aufgabe, bei einzelnen Anklagefällen rechtliche Bedenken zum Ausdruck zu bringen und für eine Ermäßigung der Strafe zu wirken. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 3 Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

(J. R.)

[Der ehemalige sächsische Landtags-Abgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Robert Schmidt,] welcher im April v. J. flüchtig wurde, später aber, als ihm die Subsistenzmittel ausgegangen waren, aus der Schweiz nach Leipzig zurückkehrte, wo er am 11. December v. J. in Haft genommen wurde, hatte sich am Sonnabend wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten. In seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter der Actienbrauerei zum Gambrinus, der ersten Culmbacher Exportbierbrauerei und anderer kaufmännischer Firmen, hat der Angeklagte in den letzten Jahren nahezu 1000 Mark unterschlagen, auch hatte derselbe als Verwalter einer Concursmasse im Jahre 1884 über 2400 Mark zu seinen Gunsten verwendet. Ferner werden dem Angeklagten Veruntreuungen gegen seine eigenen Geschwister in Höhe von etwa 7500 Mark nachgewiesen. Der Angeschuldigte, über dessen Vermögen bereits im Juli v. J. der Concurs verhängt wurde und dem inzwischen auch die Ausübung der Rechtsanwaltschaft entzogen wurde, legte im Wesentlichen ein offenes Geständniß ab, suchte sich aber durch eine Reihe von Ausflüchten zu entlasten. Das Urtheil des Gerichtshofes, welcher zu Gunsten des Angeklagten annahm, daß demselben ursprünglich eine dauernde Schädigung Anderer fern gelegen, und daß er die Absicht gehabt habe, die unterschlagenen Summen später zu begleichen, lautete auf 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust. (Dresd. Nachr.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Februar.

Zur Rückzahlung von Hypotheken in Gold. Das Königl. Landgericht Glogau hat in der Frage über Eintragung der Stipulation der Rückzahlung von Hypotheken in Goldwährung einen Beschluß gefaßt, dessen Consequenzen sich noch gar nicht übersehen lassen. Das Amtsgericht zu Freistadt hatte nämlich einen Antrag auf Eintragung dieser Stipulation auf Grund des § 23 des Gesetzes über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke ꝛc. vom 5. Mai 1872 zurückgewiesen, weil danach die eventuell zurückzuzahlende Summe nicht genügend ihrer Quantität nach feststehe. Denn da man nicht wissen könne, welches Werthverhältniß von Gold und Silber zu und gegen einander ein etwaiges späteres Gesetz über einzuführende Doppelwährung bestimmen werde, so stehe es nicht fest, bezw. lasse die nach dem Princip unseres Hypothekenrechts erforderliche Bestimmtheit vermissen, wie viel dann eine bestimmte Geldsumme in Gold werth sein werde. Es könne daher eine reine Hypothek mit dieser Rückzahlungsclausel überhaupt nicht, und eventuell nur eine sogenannte Cautionshypothek — wonach also die spätere Rückzahlungssumme nur bis zu einer bestimmten Höhe sicher zu stellen sei — eingetragen werden. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde hat das Königliche Landgericht Glogau sich den soeben entwickelten Gründen angeschlossen und die ersteren verworfen. — Ueber die principielle Wichtigkeit der Entscheidung dieser Frage brauchen wir kein Wort zu verlieren. Es bleibt abzuwarten, wie die höheren Instanzen — das Königl. Oberlandesgericht Breslau und dann das Kammergericht — darüber urtheilen werden.

* **Der angebliche Cholerafall in Laurahütte.** Unsere telegraphische Mittheilung in der heutigen Morgen-Ausgabe, daß es sich bei dem Todesfalle in Laurahütte nicht um wirkliche Cholera, sondern nur um cholera nostras handelt, wird uns nunmehr auch von Seiten des kgl. Kreisphysikus Sanitätsraths Dr. Färber in Kattowitz bestätigt. Derselbe schreibt uns, daß es sich nach den an Ort und Stelle angestellten amtlichen Ermittelungen um eine Brechdurchfall-Erkrankung (cholera nostras) handelt, welche allerdings einen tödtlichen Ausgang nahm.

* **Personal-Chronik.** Der Staatsanwalt Heiberg ist in Folge seiner bestätigten Wahl zum Bürgermeister der Stadt Schleswig von seinem bisherigen Dienstverhältniß bei der Staatsanwaltschaft des Königl. Landgerichts zu Neisse entbunden. — Der Gerichtsassessor Schubert zu Ratibor ist zum Staatsanwalt ernannt und als solcher bei dem Königl. Landgericht zu Neisse angestellt. — Der Staatsanwalt Dr. Hertzsch zu Beuthen OS. ist in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft bei dem Königl. Landgericht zu Lyck versetzt. — Dem Kataster-Controleur, Steuer-Inspector Hanisch in Neisse ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Ueberwiesen ist der Regierungs-Assessor von Gehring aus Merseburg an die Königl. Regierung zu Oppeln. — Dem Apotheker Freund ist die Personal-Concession zur Uebernahme und Verwaltung der Apotheke in Antonienhütte, Kreis Kattowitz, ertheilt.

Versetzt: der Ober-Postsecretär Bahr von Neisse nach Liegnitz, der Postsecretär Selchow von Ratibor nach Oppeln, der Postassistent Palluch von Oppeln nach Grottkau, der Postverwalter Schultz von Czernitz nach Zawisna. — Uebertragen: dem Postsecretär Gröhe aus Schweidnitz die Ober-Postsecretärstelle bei dem Kaiserl. Postamte in Neisse. — Angenommen zum Postagenten: Grabosch, Lehrer a. D. in Rudzinitz. — Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Loch in Rudzinitz.

Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Gomolla zu Zawada, Kreis Rybnik. — Definitiv angestellt: die kathol. Lehrer Kaller zu Pasietzka, Kreis Pleß, Zdralek zu Turkau, Kreis Leobschütz, Gach zu Czyrsowitz und Dombrowski zu Nieder-Rydultau, Kreis Rybnik. — Bestätigt: die Vocation des Lehrers Puchala an der kathol. Schule zu Dambinietz, Kreis Oppeln, und des Lehrers Petzal an der jüdischen Schule zu Zabrze. — Definitiv angestellt: die kathol. Lehrer Laffer zu Sczedrzyk, Kreis Oppeln, Mnich zu Ksiensowies, Kreis Groß-Strehlitz, Galler zu Bauschwitz, Kreis Falkenberg, Glagla zu Königl.-Jankowitz, Kreis Rybnik, Krettek zu Waissak, Kreis Leobschütz, und die katholische Lehrerin Anna Mutke zu Gröbnig, gleichen Kreises.

§ **Striegau**, 14. Februar. [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern feierte der hiesige Verein der freiwilligen Feuerwehr sein 21. Stiftungsfest in Richter's Hotel. Hierzu waren die Vereinsmitglieder, sowie die Vertreter der städtischen Behörden und die Ehrengäste aus Stadt und Umgegend zahlreich erschienen. Auch einige Feuerwehren der Nachbarstädte hatten Deputirte gesendet. Bei Beginn der Festtafel, an welcher sich etwa 160 Personen betheiligten, hielt Beigeordneter Broßmann eine längere Ansprache, mit einem Hoch auf den Kaiser schließend. U. A. brachte Brandmeister Jonas nach längerer Rede ein Hoch auf den Branddirector Bürgermeister Werner aus, der aus der Ferne der Festversammlung einen telegraphi-

Kleine Chronik.

Breslau, 17. Februar.

Das bereits erwähnte Gedicht Goethes an Mickiewicz hat folgenden Wortlaut:

Des Menschen Tage sind verflochten,
Die schönsten Güter angefochten,
Es trübt sich auch der frei'ste Blick;
Du wandelst einsam und verdrossen,
Der Tag verschwindet ungenossen
Im abgesonderten Geschick.
Wenn Freundes Antlitz Dir begegnet,
So bist Du gleich befreit, gesegnet,
Gemeinsam freust Du Dich der That.
Ein zweiter kommt, sich anzuschließen,
Mitwirken will er, mitgenießen,
Verdreifacht so sich Kraft und Rath.
Von äußer'm Drang unangefochten,
Bleibt Freunde so in Eins verflochten,
Dem Tage gönnet heiter'n Blick!
Das Beste schaffet unverdrossen;
Wohlwollen unsrer Zeitgenossen
Das bleibt zuletzt erprobtes Glück.

Weimar, 28. August 1829. J. W. Goethe.

Das projectirte Gotthardsdenkmal in Luzern. Der Solothurner Bildhauer Kißling, wohl der begabteste unter seinen Schweizer Collegen, wohnt gegenwärtig in Zürich und ist mit der Vollendung eines Denkmals für den dortigen Bahnhofsplatz beschäftigt. Sobald er mit dieser Arbeit fertig ist, beabsichtigt er andere Städte mit künstlerischen Monumenten zu schmücken: Genf mit einem Denkmal des „Rothen Kreuzes" und Luzern mit einem imposonten Gotthardsdenkmal. Bezüglich des Letzteren ist Kißling der Ansicht, daß sich die local zersplitterten Bestrebungen, das Andenken an die große Unternehmung der Gotthardbahn und an Diejenigen, welche sie durch geistige oder technische Arbeit förderten, zu verherrlichen, auf ein einheitliches Werk concentriren sollten, dessen richtiger Standpunkt das herrliche Ufer des Vierwaldstädtersees bei Luzern sein würde. Man hat davon gesprochen, zu Ehren der Arbeiter des Bahnbaues in Airolo oder Göschenen ein Denkmal zu errichten; dafür sind auch schon gewisse Summen gesammelt. Auch die Genfer wollen ihrem Mitbürger Favre, dem Erbauer des Tunnels, einen Tribut der Anerkennung in Form eines Monumentes zollen. Kißling hält nun dafür, es sei, nachdem man von dem früheren Plane, den Eingang des Tunnels bei Göschenen künstlich auszuschmücken, aus verschiedenen Gründen abgekommen ist, am zweckmäßigsten, ein großes, alle Motive in sich vereinigendes Denkmal in dem Verkehrscentrum Luzern zu errichten. Die Hauptfigur, von welcher Kißling den vollen Eindruck des Monumentes gewissermaßen ausstrahlen zu lassen gedenkt, ist eine symbolische Gestalt: ein mit ausgestrecktem Arm dem Gotthard zugekehrter, auf Flügelrädern vorwärts strebender Jüngling, der den alle äußeren Hindernisse überflügelnden und bewältigenden Genius der Zeit versinnbildlicht. Diese Idealgestalt würde von einem Postament getragen, in dessen Flanken in Medaillonform die Reliefbildnisse von A. Escher, dem Förderer und Leiter der Gotthardbahn, und L. Favre, dem Erbauer des großen Gotthardtunnels, angebracht würden. Die Rückseite würde in irgend einer Form dem Andenken an die braven, treuen Arbeiter, die „Opfer der Arbeit", gewidmet, während auf die Vorderseite eine Inschrift zu stehen käme. Herr Kißling denkt sich die Architektur aus Granit, die Bildnisse im Postament und die Idealgestalt des Genius der Zeit aus karrarischem Marmor hergestellt. Letztere würde in nahezu dreifacher Lebensgröße ausgeführt, um angesichts des Pilatus und des Rigi und der landschaftlichen Reize der Umgebung den Beschauer fesseln zu können, und aus einem einzigen Blocke gemeißelt werden. Als Standort würde der Künstler eine in den See hinausgebaute Terrasse am „Schweizerhof"-Quai in Luzern wählen, in dessen Nähe das neue Verwaltungsgebäude der Gotthardbahn erbaut wird.

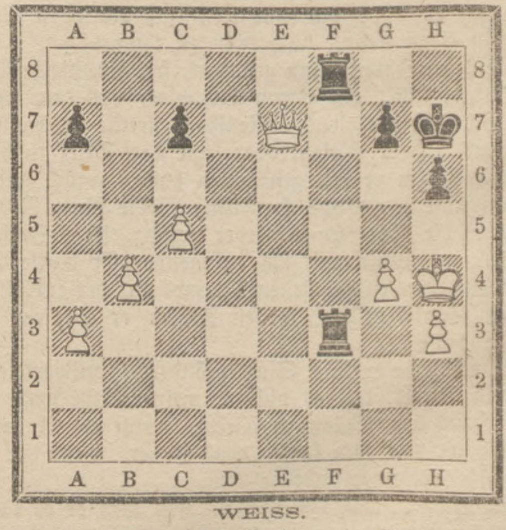
Kunstnotiz.

Professor Alexander Strakosch, welcher auf einer größeren Tournée durch Westdeutschland in Köln angelangt ist, wird von der „Köln. Ztg." in großartiger Weise gefeiert. In einer Besprechung dieses Blattes über den zweiten Vortragsabend des Künstlers heißt es: „In Kölns theatralischen Kreisen geht die dunkle Sage, daß die holde Kunst der Töne Herz und Sinn der Kölner so ganz gefangen halte, daß für die dramatische Kunst nur ein schwächlicher Rest von Theilnahme übrig bleibe. Als hätten die Kölner diese Sage durch eine großartige Kundgebung Lügen strafen wollen, so strömten gestern Männlein und Weiblein aus den besten Kreisen in hellen Haufen zur Mörsergasse und füllten jeden Winkel im großen Saal der Lesegesellschaft. Und doch konnte der Mann, der diese Massen anlockte, nicht durch den verführerischen Reiz der Scenerie, durch prächtige phantastische Decorationen, nicht durch all' den bunten Tand der Weltgeschichte wirken, der auf der Bühne die Schaulust anregt und befriedigt; Professor Strakosch, dem dieser Zudrang galt, ist vielmehr auf die Kraft seines Organs und die Beredtsamkeit seiner zehn Finger angewiesen. Dennoch entsprach diesem schier beispiellosen äußern Erfolge der künstlerische Erfolg vollauf." Strakosch's Kunst charakterisirt die „Köln. Ztg." wie folgt: „Wir möchten fast sagen, Strakosch gehört zu den wenigen Künstlern, die nicht die Fehler ihrer Vorzüge haben. Denn Strakosch besitzt einen Schatz natürlicher Herzensfrische und Lebhaftigkeit und verschmäht doch nicht die kleinen Kunstgriffe und Behelfe der Technik und Routine. Er besitzt eine Stärke der dramatischen Empfindung, wie sie in der oberflächlich hastenden Zeit des Dampfes und der Elektricität wahrlich nicht zu den Alltäglichkeiten gehört, und er hat sich doch dazu verstanden, sein enthusiastisches Naturell zu discipliniren und die Begeisterung gleichsam kunstgerecht auf Flaschen zu ziehen. Achtzehnhundert Menschen waren ganz Ohr und gaben sich willig den Verführungskünsten des großen Demagogen hin, und als dann die stärksten Accente, der tremolirende Ton der Stimme und die zitternden Geberden des Redners den Wellenschlag der Massenbewegung jedem Auge vorgaukelten, da brauste der Beifall und Hervorruf wie ein Ungewitter durch den weiten Raum."

Schach.

Folgende interessante Stellung ergab sich in einer jüngst hierselbst gespielten Partie, welche wir als Aufgabe Nr. 51 bringen.

SCHWARZ.



WEISS.

Schwarz zieht und erzwingt in spätestens vier Zügen den Gewinn der Dame gegen einen Thurm (oder setzt Mat). S.-V. A.

Match Steinitz—Zukertort. Die 9. Partie eröffnete Steinitz mit einem Damen-Gambit, welches Zukertort ablehnte. Nach 4 Stunden gab Zukertort im 38. Zuge auf. Der Stand ist jetzt 4 zu 4. Die Fortsetzung in New-Orleans dürfte kaum vor dem 25. Februar erfolgen. — Der „Standard" schreibt: „Die Gleichheit des Kampfes hat Anspielungen hervorgerufen, dass die Spieler sich in geheimem Einvernehmen befinden; es scheinen jedoch hierfür nicht genügende Gründe vorzuliegen."

schen Gruß entsendet hatte. Aus dem vom Brandmeister erstatteten Berichte war zu entnehmen, daß der Verein 80 active und 152 inactive, im Ganzen 232 Mitglieder zählt. Es fanden 33 Uebungen, 11 Vorstandssitzungen, 4 Generalversammlungen und 6 Alarmirungen statt. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind günstig. Er besitzt eine eigene gut fundirte Unterstützungskasse. Außerdem sind die activen Mitglieder auf städtische Kosten mit je 2000 M. gegen Unfälle bei Bränden, Alarmirungen und Uebungen versichert. Den Vorstand bilden die Herren Bürgermeister Werner (Branddirector), Schornsteinfegermeister Jonas (Brandmeister), Fleischermeister Frenzel (Schriftführer) und Nagelschmiedemeister Hientzsch (Kassirer). Nach Aufhebung der Tafel kamen durch Vereinsmitglieder mehrere musikalische und theatralische Scherze zur Aufführung. Eine zum Besten der Vereinskasse veranstaltete Verloosung zumeist geschenkter Gegenstände ergab einen Ertrag von 140 Mark.

□ **Liegnitz**, 15. Febr. [Bienenzüchter-Hauptversammlung.] Gestern hielt der hiesige Bienenzüchterverein im Saale des Badehauses unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Schöhl-Kalthaus seine Hauptversammlung ab. Nach Verlesung der eingegangenen Schriftstücke erstattete Kaufmann Knebel Bericht über den Kassenabschluß der bei der Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenzüchter veranstalteten Lotterie, welche 586 M. Ueberschuß für die Vereinskasse ergeben hat. Die Vereinskasse hat pro 1885 insgesammt 154 M. Einnahmen und 86 Mark Ausgaben nachzuweisen. Mitglieder zählt der Verein 67. Ein vom Pianofortefabrikant Geister construirter Futterapparat wurde als praktisch brauchbar anerkannt. Zur Revision der Acten über Einnahmen und Ausgaben der 30. Wanderversammlung deutsch-österreichischer Imker wurde eine Commission von 6 Mitgliedern gewählt. Sodann hielten die Herren Gerlach und Bertelmann Vorträge. Ersterer sprach über Aufstellung der Bienenstöcke und empfahl in seinem Vortrage, das Flugloch nach der Südseite zu richten, den Bienenstand durch eine Wand zu schützen und den Ausflug vor Zugwind zu sichern. Lehrer Bertelmann-Wildschütz sprach über „die Wärme als Lebensfactor im Bienenleben". Redner wünscht nur starke und gut verpackte Völker einzuwintern, welche sich die nöthige Eigenwärme erzeugen können. Der Bienenvater schütze ferner seine Stöcke vor Wärmeverlusten und führe ihnen zur Wärmeerzeugung frische Luft zu.

*** **Prausnitz**, 14. Februar. [Wahl. — Vorschuß-Verein.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige langjährige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kaufmann Giersch, zum Beigeordneten, Kaufmann Albrecht zum Rathmann und Bäckermeister Heidorn zum Sparkassen-Curator gewählt. — Der hiesige Vorschußverein hielt heute im Locale des Herrn Heinrich Hermann seine ordentliche Generalversammlung ab. Hierbei erstattete zunächst der Rendant, Herr Gumpertz, den Jahresbericht über den Geschäftsgang des Jahres 1885. Danach zählt der Verein gegenwärtig 792 Mitglieder. An Vorschüssen wurden im abgelaufenen Jahre 1 212 998,50 M. bewilligt. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 86 755 M., der Reservefonds 8325,58 M., die Spareinlagen 207 621,61 M. Der Gesammtkassendurchgang repräsentirt die stattliche Summe von 2 505 625,71 M. Zum Revisor der Jahresrechnung pro 1885 wählte die Versamlung Herrn Sparkassen-Controleur W. Schwarz. Das 25jährige Bestehen des Vereins soll durch ein im Mai oder Juni im Garten des Herrn Neuke in Kl.-Peterwitz abzuhaltendes Sommerfest gefeiert werden. Aus gleichem Anlaß werden 200 M. zu einem Fonds behufs Gründung eines Rettungs- resp. Waisenhauses bewilligt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa**, 16. Februar. [Lissaer Hilfsverein.] Eine Organisation zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitbürger, wie sie wohl sehr vereinzelt dasteht, bildet der „Lissaer Hilfsverein zu Berlin". Derselbe zählt gegenwärtig 1 Ehrenmitglied, 277 ordentliche und 22 immerwährende Mitglieder, von welch letzteren 14 bereits verstorben sind, die jedoch zufolge einer eigenartigen Einrichtung, so lange der Verein besteht, in den Büchern, Listen und Jahresberichten desselben als solche erwähnt werden. Die immerwährende Mitgliedschaft wird durch Zahlung eines einmaligen Beitrages, dessen Zinsen die Jahresbeiträge decken, jedoch mindestens 300 M. betragen muß, erworben; die ordentlichen Mitglieder zahlen Jahresbeiträge von 9—36 Mark. Sämmtliche Vereinsangehörigen hatten früher ihren Wohnsitz in Lissa, wohnen jetzt aber in Berlin, Breslau, Frankfurt, Elberfeld, Leipzig, Dresden, Brüssel, Hamburg, Stettin, Wien, Warschau, Chicago und anderen Städten. 16 Mitglieder wohnen zur Zeit noch in Lissa. Der Zweck des Vereins ist: früheren Lissaer Einwohnern, die in der Fremde in eine hilfsbedürftige Lage gerathen sind, durch laufende oder einmalige Unterstützungen, Gewährung von zinsfreien Darlehnen ꝛc. wieder aufzuhelfen. Alljährlich im Februar findet in Berlin die statutenmäßige Generalversammlung statt, in welcher der Verwaltungsbericht erstattet und die Neuwahl des Vorstandes vollzogen wird. Seit letzter Generalversammlung sind 6 Mitglieder verstorben. Aus dem Jahresberichte des Vereins für das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir Folgendes: Es betrug der Kassenbestand am 1. Januar 1885: 1575,75 Mark, die Beiträge pro 1885 von 292 Mitgliedern: 3183,50 Mark, die sonstigen Einnahmen und Zuwendungen incl. der zurückgezahlten Darlehne 3056,55 Mark, mithin die Gesammteinnahme 7815,80 Mark. Unter den Ausgaben befinden sich: Unterstützungen in 96 Posten zur Aufhilfe im Gewerbebetrieb, an Kranke, Altersschwache, Wittwen, Bedürftige, Studenten und Schüler: 3462,50 M., zinsfreie Darlehne in 5 Posten, 1195 Mark, Kosten für Drucksachen ꝛc. 401,45 Mark, angekaufte Fonds 1084,55 Mark, zusammen 6143,50 Mark. Der Baarbestand am 31. December 1885 beträgt mithin 1672,30 Mark, außerdem stehen noch 1037,50 Mark an Wechseln aus, und ferner besitzt der Verein an zinsbringenden Fonds 22 750 Mark. Im Anschluß an die diesjährige Generalversammlung wird im „König von Portugal", Burgstraße 12 in Berlin, eine gesellige Vereinigung, an der auch Gäste theilnehmen können, stattfinden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 17. Febr. Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte einstimmig den Bericht über das Uebereinkommen mit der Regierung.

London, 17. Februar. Den „Daily News" zufolge würden nach der Ankunft der zur Verstärkung der britischen Flotte in der Suda-Bai bestimmten zwei Kriegsschiffe alsbald die Operationen beginnen, um die griechische Flotte kampfunfähig zu machen. In einem Artikel über die griechische Frage sagen die „Daily News", das britische Cabinet entschied sich nach reiflicher Erwägung dahin, einen Krieg zwischen Griechenland und der Türkei gegenwärtig nicht zuzulassen.

Liverpool, 16. Februar. Die Zahl der Arbeiter, welche bei dem Einsturz des für die Schifffahrtsausstellung errichteten Gebäudes verletzt wurden, beschränkt sich auf 13, darunter 3 schwer Verletzte. Getödtet wurde Niemand. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 17. Februar. Das „Journal de St. Pétersbourg" constatirt, daß die von Belgrad aus verbreitete Behauptung, Rußland habe vorgeschlagen, den Grenzconflict wegen Bregowa von den Friedensverhandlungen auszuschließen, und habe dieser Vorschlag die Zustimmung des deutschen Gesandten und der meisten übrigen Vertreter der Mächte nicht gefunden, durchaus unbegründet sei. Rußland habe im Gegentheil empfohlen, diese Frage bei den Friedensverhandlungen in Bukarest zu regeln.

Washington, 16. Febr. Der Bericht der Münzcommission der Kammer, welcher sich gegen die unbegrenzte Silberausprägung ausspricht, ist der Kammer bereits zugegangen. Die Majorität der Commission ist der Ansicht, daß die Annahme der unbegrenzten Silberausprägung für das öffentliche Interesse nur nachtheilig sei. Die Commission legte auch den Bericht vor, der sich gegen die Blandbill ausspricht. Bland wurde aber gestattet, auch Namens der Minorität einen Bericht vorzulegen.

[Militär-Wochenblatt.] von Webern, Gen.-Lt. und Commandant von Stettin, unter Entbind. von dieser Stellung, zu den Offizieren von der Armee versetzt. v. Schmeling, Gen.-Lt. und Commandant von Posen, ein Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Amelunxen, Gen.-Lt. und Commandant von Frankfurt a. M., unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt. v. Dincklage, Gen.-Major und Commandeur der 21. Cav.-Brig., unter Verleihung des Charakters als Gen.-Lt., zum Commandanten von Frankfurt a. M. ernannt. v. Scholten, Oberst und Commandeur des 2. Garde-Ulan.-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 21. Cav.-Brig. beauftragt. v. Frankenberg-Proschlitz, Oberst und Commandeur des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Ulan.-Regt. versetzt. v. Schkopp, Gen.-Major und Inspecteur der 1. Landw.-Insp. zum Commandanten von Spandau, Graf v. Roon, Gen.-Major und Commandeur der 4. Garde-Inf.-Brig., zum Inspecteur der 1. Landw.-Insp., ernannt. v. Kropff, Oberst und Commandeur des 3. Garde-Regts. z. F., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 4. Garde-Inf.-Brig., v. Loßberg, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Garde-Regts. z. F., mit der Führung des 3. Garde-Regts. z. F., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Buch, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 71, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Regiment z. F., Buchholz, Major vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, versetzt. v. Stieglitz, Major vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, zum Bats.-Commandeur ernannt. Meyer, Major aggreg. dem 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. d. Lochau, Oberst und Commandeur des Hohenzollernschen Füs.-Regts. Nr. 40, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 18. Inf.-Brig. ernannt. v. Boguslawski, Oberst und Commandeur des Colberg. Grenadier-Regiments (2. Pommersches) Nr. 9, in gleicher Eigenschaft zum Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40 versetzt. v. Stwolinski, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf.-Regts. Nr. 132, mit der Führung des Colberg. Gren.-Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, unter Stellung à la suite desselben, Goßlar, Major vom Inf.-Regt. Nr. 132, unter Entbind. von der Stellung als Bats.-Commandeur, mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz. des Regiments beauftragt. v. Francken-berg, Major vom Inf.-Regt. Nr. 132, zum Bats.-Commandeur ernannt. Reuter, Major aggreg. dem 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in die erste Hauptmannsstelle des Inf.-Regts. Nr. 132 einrangirt. v. Leipziger, Oberst und Commandeur des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 37. Inf.-Brig., v. Oidtman, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Frhr. d'Orville v. Löwenclau, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109 versetzt. v. Winning, Major vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Versetzung in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz. dieses Regts. beauftragt. Fiedler, Major vom 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, als Commandeur des 2. Bats. in das 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, Walther, Major vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, in das 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. von Chorus, Major vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Bats.-Commandeur ernannt. Behm, Major, aggreg. dem 4. Niederschles. Inf.-Regiment Nr. 51, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. Marschall, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Ostpreuß. Kür.-Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, zum Commandeur des Schleswig-Holstein. Drag.-Regts. Nr. 13 ernannt. v. Rosen, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Garde-Kür.-Regts., mit der Führung des Ostpreuß. Kür.-Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Usedom, Major, aggreg. dem Garde-Kür.-Regt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in dieses Regt. einrangirt. v. Krause, Major u. Escadr.-Chef vom Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Ostpr. Kür.-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel versetzt. von Suckow, Major zur Disposition und Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Bromberg) 7. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, der Charakter als Oberst-Lieutenant verliehen. v. Nostitz-Jänkendorff-Drzewiecki, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 12, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Geisler, Port.-Fähnr. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, Frhr. von dem Bussche-Ippenburg, gen. von Kessell, von Plänckner, von Brauchitsch, Port.-Fähnrs. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Höfer, Spalding, Fretzdorff, Port.-Fähnrs. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, Luther, Port.-Fähnr. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Lucke, v. Moser, Port.-Fähnrs. vom Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, zu Sec.-Lts., Rothe, Pr.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, Schmundt, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., Lindner, Pr.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Herhudt v. Rhoden, Sec.-Lt. von demselben Regt., commandirt bei der Unteroffizierschule in Jülich, zum Pr.-Lt., Zwirner, Port.-Fähnr. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, v. Klitzing, v. Enckevort, Port.-Fähnrs. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Nolda, Port.-Fähnr. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Schmidt, Port.-Fähnr. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, Rademacher, v. Olszewski, Elsner, Funck, Bartels, Port.-Fähnrs. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Ratzeburg, Wahner, Port.-Fähnrs. vom 4. Oberschles. Nr. 63, Meinel, Weiß, Port.-Fähnrs. vom Inf.-Regt. Nr. 132, Frhr. v. Reiswitz und Kaderzin, Port.-Fähnr. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, Frhr. v. Reitzenstein, Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zu Sec.-Lts., Graf v. Pfeil, Gefr. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Port.-Fähnr. befördert. Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Westf. Kür.-Regts. Nr. 4, mit Pens. der Abschied bewilligt; zugleich zu den Offizieren à la suite der Armee mit der Uniform des Westf. Kür.-Regts. Nr. 4 übergetreten. v. Natzmer, Major und Escadr.-Chef vom Westf. Kür.-Regt. Nr. 4, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. v. Britzke, Major vom 1. Brandenburg. Ulanen-Regt. (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Gen.-Commando des V. Armee-Corps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Westf. Ulanen-Regt. Nr. 5 versetzt. Rosentreter, Rittmstr. vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, in seinem Commando als Adjutant von der 10. Div. zum Gen.-Commando des V. Armee-Corps übergetreten. Materne, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 76 ernannt. Frhr. von Wangenheim, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 131 versetzt. Frhr. v. Richthofen, Major aggreg. dem 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. v. Carnap-Quernheimb, Port.-Fähnr. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Sec.-Lt. befördert. Wilke, Pr.-Lt. vom 2. Nieder-

---

♃ **Breslau**, 17. Februar. [Von der Börse] Für Creditactien und ausländische Renten verkehrte die Börse bei fester Tendenz, ohne dass die Umsätze besonders belangreich gewesen wären. Auf Laurahütte-Actien wirkten die heute veröffentlichten Zahlen und im weiteren Verlaufe niedriges Glasgow verstimmend; gegen gestern wich der Cours um 1 pCt.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1½ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 100—99,75 bez. u. Br., Galizier 84,40—84 bez. u. Br., Ungar. Papierrente 76 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 82,25—82,90 bez., Russ. 1880er Anleihe 86,25—86,90 bez., Russ. 1884er Anleihe 99—99,25 bez., Oesterr. Credit-Actien 499,50—499 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 84,25—84,10 bez., Russ. Noten 200,50 bez., Italienische Rente 98,10 bis 98,15 bez., Deutsche 4proc. Hypoth.-Pfandbr. 100,75 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Febr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 499, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 17. Febr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 498, 50. Staatsbahn 422, —. Lombarden 213, —. Laurahütte 84, 20. 1880er Russen 86, 80. Russ. Noten 200, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 83, —. 1884er Russen 99, 20. Orient-Anleihe II. 62, 30. Mainzer 99, 50. Disconto-Commandit 201, 70. Ruhig.

Wien, 17. Februar, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 299, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 85. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 17. Febr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 300, 30. Ungar. Credit —. Staatsbahn 261, 20. Lombarden 130, 10 Galizier 207, 50 Oesterr. Papierrente 84, 70. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 102, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 164, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Februar, Mittags. Credit-Actien 241, —. Staatsbahn 210, 50. Galizier 168, 25. Zieml. fest.

Paris, 17. Febr. 3% Rente 81, 97. Neueste Anleihe 1872 109, 55. Italiener 97, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Fest.

London, 17. Februar. Consols 101, —. 1873er Russen 98⅝. Wetter: Nasskalt.

Wien, 17. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	300 30	299 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	261 —	261 30
Lomb. Eisenb..	129 60	130 50
Galizier	207 50	210 40
Napoleonsd'or.	10 03	10 03
Marknoten	61 85	61 85

Cours vom	17.	16.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 97	102 92
Papierrente	84 70	84 65
Silberrente	84 90	84 90
London	126 45	126 50
Oesterr. Goldrente .	113 50	113 60
Ungar. Papierrente.	94 27	94 27
Elbthalbahn	163 75	164 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 17. Februar 1886

Berlin, 17. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 80	100 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 —	85 50
Gotthard-Bahn	113 70	113 60
Warschau-Wien	241 20	239 —
Lübeck-Büchen ...	160 50	160 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 30	67 30
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 10	85 90
do. Wechslerbank	97 60	97 —
Deutsche Bank	154 —	154 —
Disc.-Command. ult.	201 20	202 —
Oest. Credit-Anstalt	498 —	498 50
Schles. Bankverein.	102 50	102 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 —	113 20
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 20
Hofm. Waggonfabrik	111 —	111 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 50	94 90
Schlesischer Cement	127 90	127 90
Bresl. Pferdebahn . .	128 50	126 30
Erdmannsdrf. Spinn.	83 70	84 50
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	127 20
Schles. Feuerversich.	1500—	1505—
Bismarckhütte	106 —	106 70
Donnersmarckhütte	31 —	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 50	57 —
Laurahütte	84 25	84 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	111 50	111 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 50	— —
Schl. Zinkh. St.-Act.	116 20	116 70
do. St.-Pr.-A.	117 50	118 —
Inowrazl. Steinsalz.	37 —	38 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 10	105 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	138 25	138 20
Preuss. 4% cons. Anl.	104 80	104 90
Prss. 3½% cons. Anl.	100 10	100 —

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 90
Schles. Rentenbriefe	102 90	102 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 90	108 40
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 50	103 50
Oberschl. 3½% Lit. E	99 40	99 40
do. 4½%	— —	103 50
do. 4½% 1879	105 60	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 50	61 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	98 20	98 40
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. 4⅕% Papierr.	68 30	68 30
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 50
do. 1860er Loose	118 50	118 40
Poln. 5% Pfandbr. .	62 40	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	95 40	95 40
do. 6% do. do.	105 25	105 20
Russ. 1880er Anleihe	86 80	86 40
do. 1884er do.	99 25	99 30
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 70	95 30
do. 1883er Goldr.	111 90	111 80
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	81 50	82 20
do. Loose	33 50	33 50
Ung. 4% Goldrente	83 10	83 —
do. Papierrente . .	76 20	76 20
Serbische Rente ...	80 70	80 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	200 40	200 65
do. per ult.	200 20	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 40
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 70
Warschau 100 SR 8 T.	200 05	200 25

Privat-Discont 1½ %.

Letzte Course.

Berlin, 17. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	497 50	498 50
Disc.-Command. ult.	201 —	202 —
Franzosen ...... ult.	418 50	423 —
Lombarden ..... ult.	212 —	213 —
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 75
Lübeck-Büchen. ult.	160 25	160 50
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	62 62	62 75
Marienb.-Mlawka ult	56 12	56 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	95 25	95 37
Serben	80 75	80 75

Cours vom	17.	16.
Gotthard .... ult.	113 37	113 62
Ungar. Goldrente ult.	82 87	82 87
Mainz-Ludwigshaf. .	99 62	99 87
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 50
Italiener .... ult.	98 —	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	62 12
Laurahütte . . . . ult.	84 —	84 87
Galizier .... ult.	83 75	84 75
Russ. Banknoten ult.	200 25	200 75
Neueste Russ. Anl.	99 —	99 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. Febr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 152, 75, Sept.-Oct. 163, 25. Roggen April-Mai 136, —, Sept.-Oct. 140, —. Rüböl April-Mai 43, 80, Sept.-Oct. 45, 70. Spiritus April-Mai 38, 80. Juli-August 40, 80. Petroleum Februar 23, 90. Hafer April-Mai 126, 25.

Berlin, 17. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Höher.		
April-Mai	154 25	153 25
Septbr.-October . .	164 50	163 25
Roggen. Fester.		
April-Mai	136 75	136 25
Mai-Juni	137 50	137 25
Septbr.-October . .	140 75	140 25
Hafer.		
April-Mai	126 50	126 50
Mai-Juni	128 50	128 50

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	43 70	43 80
Septbr.-October . .	45 70	45 70
Spiritus. Befestigd.		
loco	37 50	37 50
April-Mai	39 —	39 10
Juli-August	40 90	41 10
August-Septbr. . .	41 50	41 80

Stettin, 17. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.
Weizen. Fest.		
April-Mai	156 —	155 50
Mai-Juni	158 —	157 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	134 —	133 50
Mai-Juni	135 —	134 50
Petroleum.		
loco	12 15	12 15

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Geschäftsl.		
April-Mai	43 70	43 70
Septbr.-October .	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 30	36 50
April-Mai	37 60	37 50
Juni-Juli	38 90	38 90
Juli-August	39 60	39 60

Concurs-Eröffnungen.

Schneidermeister Friedrich Ernst Hilbrich in Altona. — Inhaber der Firma S. Risius in Bremerhaven, Kaufmann Seben Risius daselbst, Bürgermeister. — Gutsbesitzer Carl Christian Julius Reinberg in Wesebye. — Kürschner Robert Zinober in Frankfurt a. M. — Schuhmachermeister Jens Beck in Hadersleben. — Kunst- und Verlagshändler Max Köstler in Halle a. S. — Agent und Commissionär Max, richtiger Markus Rothenstein in Hamburg. — Cigarrenhandlung Adolph Seydel, Gesellschafter Carl Wilhelm Hennig in Mannheim und Hermann [illegible] Hennig in Königsberg i. Pr. — Müller Johann Gengenbach in Weissenstein. — Frau Rittergutsbesitzer Auguste Schwarzenberger zu Stonsk, Kreis Schwetz. — Erbpächter August Kleinkamp von der Hufe V. zu Gr.-Wockern. — Kaufmann Alois Häckl in Pfaffenhofen.

schlef. Inf.-Regt. Nr. 47, vom 1. April c. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14 commandirt. Frhr. von Carnap, Port.-Fähnr. vom 1. Schlef. Jäg.-Bat. Nr. 5, zum Sec.-Lt. befördert. v. Brauchitsch, Pr.-Lt, vom 2. Schlef. Gren.-Regt. Nr. 11, unter Beförd. zum Hauptm. und Comp.-Chef, in das Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, Baron d'Ablaing von Giessenburg, Prem.-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, in das 2. Schlef. Gren.-Regt. Nr 11 versetzt. Schneider, Pr.-Lt. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, von dem Commando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Potsdam entbunden. Licht, Sec.-Lt. vom 1. Schlef. Gren.-Regt. Nr. 10, als Insp.-Offiz. zur Kriegsschule in Potsdam commandirt. v. Prittwitz und Gaffron, Major vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, in das 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, versetzt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Februar.

* **Vom Berliner Geldmarkt** wird unterm 16. Februar gemeldet: Die Nachfrage nach Imperials für Holland zum Preise von 1395 Mark hält fortgesetzt an, ohne dass Abgeber zu dem erwähnten Preise am Markte waren.

* **Breslauer Flachsmarkt.** Mit schlesischem Flachs beschickten in den letzten sieben Jahren nur die nachfolgenden Kreise den Breslauer Flachsmarkt:

	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
Landeshut	2000	200	—	4,68	—	—	—	Ctr.
Namslan	860	620	—	2300	3550	3300	100	"
Kreuzburg	600	2410	1100	1960	900	—	1380	"
Lublinitz	260	260	—	360	—	70	100	"
Rosenberg	120	900	730	760	600	80	70	"
Trebnitz	60	—	—	50	—	—	—	"
Poln.-Wartenberg	30	475	400	70	—	290	400	"
Oppeln	—	200	—	—	—	—	—	"
Brieg	—	200	120	120	—	—	—	"
Oels	—	120	—	900	425	844	—	"
Militsch	—	120	100	200	—	—	—	"

Hierzu treten noch 8 Kreise, welche den Markt je 1mal mit folgenden Quanten beschickten, nämlich Trachenberg in 1879 mit 200 Ctr., Guhrau in 1881 mit 500 Ctr., Konstadt in 1883 mit 860 Ctr., Pless in 1884 mit 11 Ctr., und 1885: Rybnik 1000 Ctr., Reichenbach 1000 Ctr., Neumarkt 100 Ctr. und Leobschütz 200 Ctr. — Die stärkste Beschickung weist das Jahr 1882, die schwächste das Jahr 1881 auf. Im Jahre 1880 wurden 1375 Ctr. — mehr als im Vorjahr, dagegen in 1884: 1640 Ctr. weniges als in 1883 zu Markt gestellt. Im verflossenen 1885er Jahre steigerte sich das zugeführte Quantum nur um 355 Ctr.

* **Deutsch-russischer Eisenbahn-Verband.** Wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, werden im deutsch-russischen Verbande die Getreidetarife von Stationen der Kursk-Charkow-Asow-Bahn nach Königsberg u. s. w. vom 21. April cr. ab wie folgt erhöht: Von Polewoja nach Königsberg auf 156,73 Rubel, Pillau 160,64 Rubel, Memel und Elbing auf 164,15 Rubel, ab Nikolskoje nach Königsberg auf 156,73 Rubel, Pillau 160,42 Rubel, Memel und Elbing 163,73 Rubel, ab Marjino nach Königsberg auf 156,73 Rubel, nach Pillau 160,25 Rubel, Memel und Elbing 163,41 Rubel per 10000 kg.

* **Die Salzproduction Russlands** hat sich mit der im Jahre 1881 erfolgten Aufhebung der Accise ausserordentlich gesteigert. Den officiellen Daten nach wurden gewonnen in den Jahren: 1865 — 29 Mill. P., 1875 — 38 Mill. P., 1880 — 47½ Mill. P., 1881 — 50,7 Mill. P., 1882 — 101,8 Mill. P. und 1883 — 69½ Mill. Pud Salz. Das Hauptquantum desselben liefern die Salzseen des Taurischen und Astrachanschen Gouvernements, in denen das Salz sich durch Niederschläge bildet. Salzsiedereien befinden sich hauptsächlich im Gouvernement Perm und wurden auf 9 Siedereien 14½ Mill. Pud erzeugt. Steinsalz liefert augenblicklich hauptsächlich das Gouvernement Jekaterinoslaw, wo die Brjanski- und Dekonski-Gruben im Jahre 1883 ein Quantum von 3¾ Millionen Pud ergaben. Weniger bedeutend ist die Ausbeute aus den Iletzki-Gruben im Gouvernement Orenburg (2 Millionen Pud) und verhältnissmässig gering aus den Steinsalzlagern in den Gouvernements Astrachan und Eriwan.

Versicherungs-Nachrichten.

Magdeburg, 15. Febr. Heute hat eine Sitzung des Verwaltungsraths der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft stattgefunden, in welcher vom Vorstande der Abschluss für das Jahr 1885 vorgelegt wurde. Der Reingewinn stellt sich auf Mark 1611111,11 und es soll der auf den 4. März cr. einberufenen General-Versammlung vorgeschlagen werden, als Dividende Mark 205,00 pro Actie zu genehmigen und dem Sparfonds Mark 425000,00 zu überweisen. Letzterer würde sich dadurch, unter Hinzurechnung der Zinsen, die ihm zugeflossen sind, auf **Mark 1017265,70** erhöhen, während der Reservefonds in seiner statutenmässigen Höhe von Mark 1500000 bestehen bleibt. Die Dividende wird sofort ausgezahlt werden, nachdem dieselbe durch die General-Versammlung genehmigt worden ist.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 16. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Auch heute war die Marktzufuhr nur mittelmässig. Bei sehr fester Stimmung und guter Kauflust sind Preise unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 14,00—15 M., Roggen 12 bis 12,80 M., Gerste 12 bis 13,40 M., Hafer 13 bis 14 M. Alles pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse war heute eine etwas mehr zuversichtlichere Stimmung bemerkbar, und wenn diese auch keinen Ausdruck in wesentlichen Preisbesserungen bekundete, so war doch die Nachfrage eine etwas lebhaftere. Die Ansprüche der Händler sind durch die so lange anhaltende Stagnation so herabgestimmt, dass man auch schon vor einer kleinen Besserung gern Notiz nimmt und daran die Hoffnung an eine weitere Besserung knüpft. Das Angebot ist nicht mehr so stark, um eine weitere Verflauung eintreten zu lassen und wo grössere Läger vorhanden sind, werden auch die Preisforderungen der Festigkeit des Marktes entsprechend gestellt. Der Consum tritt jedenfalls deutlicher hervor und die nur irgendwie rendimentmässigen Offerten werden acceptirt. Es gilt dies namentlich für Weizen und Roggen, für welche Artikel auch etwas höhere Preise zu notiren sind. Der locale Absatz stockt noch, dagegen zeigt sich Absatz in die Nachbarprovinzen. Gerste war auch heute etwas fester, hauptsächlich die feinen Qualitäten, und selbst Brenngerste war gefragt, ohne aber bessere Preise zu bedingen. Hafer sehr fest, Preise etwas höher. Futterartikel verkehren noch immer in matter Haltung, da der Absatz zu schwach ist, und bevor sich nicht die grossen Kartoffelläger verringern, wird auch eine regere Nachfrage nicht eintreten. Fs wurde bezahlt für: Weissweizen 14,00 bis 15,70 M., Gelbweizen 14,00—15,20 M., Roggen 12,30—13,00 Mark, Gerste 12—14 M., feinster darüber, Hafer 12,80—14,00 M., Rapskuchen 11—12,40 M, Leinkuchen 17—18 M. (ausländische billiger), Futtermehl 8,40—9,00 M. (Detailpreis 10,00—10,60 M.), Weizenkleie 7,60—8,00 M. (Detailpreis 9,00—9,40 M.). Alles pro 100 Klgr.

Freiburg i. Schl., 16. Febr. [Productenbericht von Max Basch.] Das Geschäft am heutigen Markt zeigte dieselbe Physiognomie wie seine Vorgänger: Zurückhaltung der Verkäufer, die auf höhere Preise hoffen, und schwache Kauflust der Müller wegen unlohnendem Absatz. Die Preise blieben den vorwöchentlichen ziemlich gleich, und würde bezahlt für Weissweizen 13,50— 15,20 M., Gelbweizen 13,50 bis 14,70 M., Roggen 12,00—13,50 M., Gerste 11,75—13,00 M., Hafer 12,80 13,80 M., pro 100 Kilogramm. Schwedischer Klee 30—40—50 M., Roth-Klee 30—36—45 M., pro 50 Klgr.

Gleiwitz, 16. Febr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässgem Angebot Preise etwas höher. Weizen, weiss, 15,20—14,70—14,40 Mark, do. gelb, 14,90—14,50—14,00 Mark, Roggen 12,60—12,00—11,50 M, Gerste 12,00—11,50—11,00 M. Hafer 12,70 bis 12,00—11,50 Mark, Raps 19,50 Mark, Rapskuchen, schles., 11,50 M., Leinkuchen, poln., 14,40—13,90 Mark. Preise pro 100 Kilogr. Netto ab Gleiwitz. — Russische Banknoten 199,95, österr. 161,60.

München, 15. Febr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Ueber das Geschäft im Allgemeinen lässt sich auch in dieser Woche nichts besonders Erfreuliches melden. Feinste Sorten Margarin begegneten fortgesetzt lebhafter Nachfrage, doch war eine weitere Preissteigerung nicht zu verwirklichen. Geringeren Qualitäten gegenüber verhielten sich die Butterfabrikanten vollständig ablehnend, wodurch zuverlässige Notirungen hiervon nicht anzugeben sind. Naturbutter hatte nur mässige Nachfrage und konnte vorwöchentliche Schlussnotirungen nicht behaupten. Das Geschäft in Butterine hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Feinste Fabrikate behaupteten ihre Preise.

Heutige Preise sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 120,—	Courante Qualität	ca. M. 86,—
ordinäre Qualität	" " 90,—	mittlere Qualität	" " 115,—
Premier jus	" " 80,—	feinste Mischbutter	" " 135,—

Familiennachrichten.

Gestorben: Fr. Marine-Schiffbau-Ober-Ing. **Marie v. Lindern,** geb. **Münch,** Berlin. Fr. **Lydia v. Schön,** geb. **Schlick,** Tapiau. Hr. Rtgtsbes. **Benno Schwarz,** Belenzin. Hr. Geh. Justiz- und Kammerger.-Rath a. D. **Friedrich Greiner,** Berlin. Fr. Kaufmann **Ottilie Franke,** geb. **Kuppert,** Reichthal. Hr. Major a. D. **Julius Pohl,** Frankenstein i. Schl. Fr. Hauptm. **Sophie Mathes,** geb. **Thum,** Schierstein a. Rh.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
v. Rieben, Landesältester und Rtgsbes., Tschilesen.
Frhr. v. Rabenau, Rittgsb., n. Gem., Woitsdorf.
Olearius, Geh. Regier.-Rath, Reichenbach.
Eschrich, Kfm., Straßburg.
Scheurmann, Kfm., Stein.
Löwy, jr., Kfm., Hamburg.
Beckers, Kfm., Elberfeld.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
v. Bülow, Rgbs., Langenöls.
Frau Abrahamsohn, Rent., Stockholm.
Güttler, Fbkbs., Reichenstein.
Büttner, Fbkbs., Berlin.
Frl. Kramm, Schauspielerin, Berlin.
Büren, Kfm., Barmen.
Weißenberg, Kfm., Berlin.
Medemeyer, Kfm., Frankfurt a. M.
Stein, Kfm., Offenburg.
Zahn, Kfm., Mainz.
Krafft, Kfm., Crefeld.
Magen, Kaufm., n. Gem., Leobschütz
Dunkel, Kfm., Bremen.
Meyer, Kfm., Köln.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Gräfin von Maltzahn, Rgbs., n. Fam. u. Dienersch., Militsch.
Frau von Zawadzki, Rgbs., Schloß Jürtsch.
Brüstlein, Rgbs., Märzdorf.
Pöhn, Königl. Amts-Rath, Groß-Bereck.
Starzynski, Gbs., Rußland.
Reichenheim, Kfm., Berlin.
Nauck, Unternehmer, Berlin.
Limann, Commissions-Rath, Berlin.
Plewe, Kfm., Berlin.
Griffin, Kfm., London.
Bernatzick, Kfm., Teschen.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Meßler, Kfm., n. Gem., Hirschberg.
Frau Priebatsch, n. Fam., Hirschberg.
Worms, n. T., Cosel.
Neugebauer, n. Gem., Cosel.
Frau Katzenellenbogen, n. Begl., Krotoschin.
Neugebachter, Kfm., Posen.
Bauer, Kfm., Reichenbach.
Schuster, Kfm., Stuttgart.
Schanzleh, Kfm., Berlin.
Hintrager, Kfm., Stuttgart.
Urbach, Kfm., Berlin.
Türk, Kfm., Berlin.
Timendorfer, Kfm., Berlin.
Milke, Kfm., Hirschberg.
Wolff, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Graf v. Rödern, Oberstlt. u. Majoratsherr, Rostersdorf.
Kremser, Director, Dortmund.
Sonntag, Fabrikbes., Berlin.
Walther v. Diest, Offizier, Rostersdorf.
Behrendt, Danzig.
Cohn, Kfm., Köln a. Rh.
Graf Bredow, Offizier, Grottkau.
Schlott, Kfm., Berlin.
Schröder, Kfm., Fürstenwalde.
v. Chlapowski, Mitgl. d. Reichstags u. Rgutsbes., Posen.
Lorenz, Rgutsbes., Chempin.
Frau Christoph, Fabrikbes., Niesky.
M. Böhm, Kfm., Königshütte.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Dr. Grittner, prakt. Arzt, Grottkau.
Klinghardt, Amtspächter, Glashütte.
Schreyer, Ger.-Assess., Freiburg
Broremher, Kfm., Pitschen.
Teetz, Kfm., Dresden.
Feder, Photograph, n. Gem., Liegnitz.
Nagel, Uhrmacher, Lodz.
Garve, Kfm., Leipzig.
Morino, Kfm., Berlin.
Hille, Kfm., Berlin.
Röhrig, Kfm., Remscheid.
Scheibe, Kfm., Guhrau.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Dr. Braun, Arzt, n. Gem., Gnesen.
Fiedler, Oberlehr., Bromberg.
Geisler, Gtsbs., Langenau.
Keil, Fbkbs., Treuen.
Cohn, Kfm., Namslau.
Löwenthal, Kfm., Berlin.
Berger, Kfm., Berlin.
Ebstein, Kfm., Berlin.
Goldschmidt, Kfm., Berlin.
Block, Kfm., Ratibor.
Braun, Kfm., Rawitsch.
Porrmann, Kfm., Kreuzburg.
Tzschuke, Kfm., Radeberg.
Reiß, Kfm., Kitzingen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. Februar 1886.

Wechsel-Course vom 17. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,60 B
do. do.	2½	2 M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,42 bz
do. do	3	3 M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	200,30 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,30 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,20 B	105,10 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,90à85 bz	104,85à80 bzG
do. do.	3½	100,15 B	100,15 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,80 G	99,80 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,20 B	103,15à20 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,50 bzB	99,50 bzB
do. Lit. A.	3½	99,00 bzB	99,00 bzB
do. Lit. C.	3½	—	99,00 B
do. Rusticale	3½	—	99,00 B
do. altl.	4	101,40 B	101,35à30 bzB
do. Lit. A.	4	101,35 bz	101,40 bzB
do. do.	4½	101,40 G	101,50 B
do. do. II.	4	101,35 bz	101,40 B
do. do.	4½	101,50 B	101,45 G
do. do. II.	4	101,35 bzB	101,40 B
do. do	4½	101,40 G	101,50 B
do. Lit. B.	4	—	101,00 bzB
Posener Pfdbr.	4	101,95 B	101,95 bz
do. do.	3½	98,90 B	98,90 B
Rentenbr., Schl.	4	102,90 bz	102,80 bzG
do. Landesc.	4	102,25 G	102,25 G
do. Posener	4½	102,90 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 G	103,15 bz
do. do.	4½	102,80 B	—
Centrallandsch.	3½	98,20 B	98,10 bz

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,20 bz	101,00à10 bz
do. do. rz. à 110	4½	109,45 bz	109,50 bz
do. do. rz. à 100	5	103,40 G	103,40 G
do. Communal.	4	101,00 B	101,00 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	95,25 bzG	95,25 bz
Berl. Strssb. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,00 B	101,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	97,00 G	96,75 G
Kramsta Gw.Ob.	5	103,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,00 B	101,00 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	93,75 B	93,75 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	91,50 etw.bzB	91,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,50 B	68,40 bzG
do. do. A.-O.	4⅕	68,50 B	68,30 bzG
do. Pap.-R. F./A.	4⅕	68,00 G	68,00 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,00 B	118,50 B
Ung Gold-Rente	4	82,90 bzG	82,80 bzG
do. Pap.-Rente	5	76,15à20 bz	76,15 bz
Krak.-Oberschl.	4	99,75 B	99,75 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,60 bzG	56,60à65 bzG
do. Pfandbr.	5	62,75 bzB	62,60à75 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	86,30à65 bz	85,80à6,25 bzB
do. 1883 do.	6	111,90 B	111,90 B
do. 1884 do.	5	99,10 bzG kl. 9,10à20bz	98,80à90 bzG kl. 8,80à90bzG
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,00 G	62,20 B
do. do. III.	5	62,00 G	62,20 B
Italiener	5	98,10 G	98,25 B
Rumän. Oblig.	6	105,25 G	105,30 bz
do. amort. Rente	5	95,50 bz	95,40à30 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,90 B	conv. 14,90 B
do. 400Fr-Loose	—	34,50 B	34,50 B
Serb. Goldrente	5	81,25 B	81,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 G	67,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	62,75 G	63,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	99,50 G	101,25 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	102,90 B	102,90 B
do. D. E. F. G.	4	103,25à30 bz	103,20 B
do. H. J.	4½	103,25à30 bz	103,20 B
do. Lit. K.	4	103,25à30 bz	103,20 B
do. 1876	5	103,75 G	103,70 G
do. 1879	5	103,75 G	103,70 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,20 G	99,00 G
do. D.	4	103,25 G	103,20 B
do. 1873	4	103,25 G	103,20 B
do. 1883	4	103,25 G	103,20 B
do. Lit. F.	4½	103,25 bzG	103,20 B
do. Lit. G.	4	103,25 bzG	103,20 B
Oberschl. Lit. H.	4	103,25 bzG	103,20 B
do. 1874	4	103,25 bzG	103,20 B
do. 1879	4½	105,60 B	105,55 bzG
do. 1880	4	103,40 G	103,35 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,30 G	103,25 G
do. do.	4	103,90 B	103,80 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	85,90 G	85,50 bz
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	97,50 bzB	97,50 etw.bz
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	103,00 B	102,95 bz
do. Bodencred.	4	6	111,50 G	—
Oesterr. Credit.	4	9⅗	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,65 bz	161,65 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,55 bzB	200,10 bzG

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	6½	126,25 etw.bzG	126,25 bzG
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	113,00 B	113,75 B
Donnersmrckh	4	1	31,00 bzG	31,50à25 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	32,25 G	32,25 bzG
Oppeln. Cement	4	5½	94,00 bz	95,50 B
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	1490 G
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅓	—	300,00 B
do. Immobilien	4	4½	85,00 bzG	84,50 G
do. Leinenind.	4	8⅔	127,50 etw.bz	128,00 etw.bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	91,50 B	91,50 B
Laurahütte	4	4	84,10 G	85,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Breslau, 17. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛℳ	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛℳ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	40	13	10	12	80	12	60	12	50	11	90
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛℳ	feine ₰	mittlere ℛℳ	mittlere ₰	ord. Waare ℛℳ	ord. Waare ₰
Raps	20	—	19	50	18	40
Winter-Rübsen	19	50	18	80	18	20
Sommer-Rübsen	22	50	20	50	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	20	50
Hanfsaat	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittle 36—38, fein 39—44, hochf. 45—50, Kleesaat weisse ruhig, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—66.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 127,00 Br., April-Mai 132,50 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 137,50 Br., September-October 140,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Februar 130,00 Br., April-Mai 131,00 Br., Mai-Juni 133,00 Br., Juni-Juli 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per Februar 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Februar 35,50 bez. u. Gd., Februar-März 35,50 Gd., April-Mai 37,40 bez. und Br., Mai-Juni 38,00 Gd. und Br., Juni-Juli 38,60 Gd., Juli-August 39,10 bez. und Gd., August-September 39,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. Februar:
Roggen 127,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00, Spiritus 35,50 M.

Magdeburg, 17. Februar. **Zuckerbörse.**

	17. Februar.	16. Februar.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	—,—	23,50—23,30
Rendement 88 pCt.	21,60—21,40	22,10—21,90
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	19,00—18,50	19,50—19,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brode f.	—,—	—,—
Gem. Melis I incl. Fass	28,00—26,75	27,75—26,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	26,25—26,00	26,25

Tendenz am 17. Februar: Rohz. flauest, Raff. schwach. Schlusstendenz: Rohz. unentschieden.)

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau